

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbegasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Neumann, Neuenhofer, Kurfürststr. 50, in Leipzig: Heinrich Hüner, in Altona: Haackstein u. Vogler, in Hamburg: J. Lärheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Lotterie.

Bei der am 6. Mai beendigten Ziehung der 4. Klasse 125. Königl. Klassen-Lotterie fielen 164 Gewinne zu 100 Thaler auf Nr. 123477 648 1033 1241 1267 1547 1794 2139 2371 2529 2860 3276 3843 4111 4332 6078 7167 8298 8401 9370 9811 10,043 12,397 12,575 13,352 13,382 13,637 13,901 13,957 14,162 14,302 14,446 14,920 16,008 17,192 17,361 17,734 17,796 18,463 18,647 20,257 20,502 21,344 21,429 21,604 22,227 22,773 23,020 26,138 26,220 26,514 27,808 27,999 28,193 28,456 28,808 29,109 29,437 29,520 30,332 30,870 31,379 32,732 33,603 34,421 34,573 35,119 36,852 38,708 40,629 40,957 42,779 43,113 43,463 43,477 43,732 43,967 45,319 45,565 47,188 47,237 48,198 49,816 50,116 51,731 52,314 52,706 53,883 54,122 54,250 54,523 55,147 55,466 57,388 59,077 59,194 59,723 61,098 61,379 61,961 62,714 63,173 63,365 64,380 64,486 64,866 65,386 65,911 66,043 66,103 66,385 67,537 67,995 68,123 68,182 68,950 69,237 69,496 69,636 70,385 71,374 71,637 72,188 72,665 73,040 73,254 73,399 74,765 75,228 77,031 78,064 79,266 79,405 79,902 80,476 80,612 81,955 82,046 82,825 83,732 84,268 84,904 85,087 85,113 85,344 85,608 85,658 87,632 87,948 88,240 89,218 89,636 89,866 90,038 90,813 91,098 91,139 91,686 91,771 92,793 93,023 93,637 und 93,970.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags.

Berlin, 7. Mai. Gutem Vernehmen nach wird die Landtagseröffnung erst am 19. Mai stattfinden. Die bis Nachmittags eingetroffenen Telegramme bestätigen die bereits gemeldeten Wahlergebnisse. Auch der frühere Minister v. Patow ist gewählt. *)

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abend-Nummer abgedruckt.

Deutschland.

Berlin, den 6. Mai.

— Das Ober-Tribunal hat erkannt: 1) Für jedes der in einer schriftlichen Verhandlung enthaltenen verschiedenen, im Stempeltarif besonders vorgesehenen Geschäfte ist der tarifmäßige Stempel besonders zu berechnen, sollten dieselben unter sich auch dergestalt in Verbindung stehen, daß das eine das andere seinem Rechtsbegriffe nach mit umfaßt und mit diesem, nach der betreffenden Civilgesetzgebung, nur ein Rechtsgeschäft bildet, z. B. Vermählungs-Vertrag und Uebnahme der Lieferung der Materialien durch den Unternehmer. 2) Der Strafrichter hat über die Verpflichtung zur Entrichtung oder Nachbringung eines Stempels nicht zu erkennen.

— Die „Volkzeitung“ veröffentlicht zwei Circuläre des Kreis-Schul-Inspectors Schumann in Lützenwalde, in deren einem er den Landlehrern gestattet, behufs rechtzeitigen Eintreffens in Zitterbög zu einer „conservativ-patriotischen“ Versammlung die Schulen eine oder zwei Stunden früher zu schließen; im anderen, an die Lehrer zu Lützenwalde gerichtet, theilt er die bezüglichen Erlasse zur sorgfältigen Nachachtung in ihrem ganzen außeramtlichen Leben und Wirken mit und erwartet das sofortige Zurücktreten von allen demokratischen Wahlagitatorien und allen öffentlichen Kundgebungen demokratischer Genossenschaft und ladet ebenfalls zu der conservativen Versammlung in Zitterbög ein. In der Nachschrift sagt der würdige Schul-Inspector:

„Ein Publiciren und Kritisiren dieses meines Circulärs an öffentlichen Orten oder in der Bürgerschaft Seitens der Lehrer müßte ich als feindselige Kundgebung der Königl. Regierung und dem Herrn Cultus-Minister anzeigen.“

— Die Abneigung der Gewerbetreibenden, ihre Beiträge für die Erhaltung des Gewerkeraths zu zahlen, hat sich, dem „Komm. Bl.“ nach, in neuerer Zeit wieder vielfach bemerkt gemacht. Es hat sich nicht bloß die Zahl der Debenten in allen Kreisen gesteigert, sondern dieselben suchen auch den Exccutoren die Einziehung der Geldbeiträge so sehr zu erschweren, daß es zuweilen nöthig geworden ist, den Widerstand durch polizeiliche Mitwirkung zu brechen.

Posen, 4. Mai. Der durch seine historischen Forschungen, insbesondere durch die Herausgabe der Regesta pontificum Rom. bekannte Dr. Philipp Jaffe zu Berlin, ist dieser Tage zum außerordentlichen Professor der Geschichte an der Berliner Universität ernannt worden. Herr Dr. Jaffe ist jüdischen Bekenntnisses und gehört durch Geburt und Familien-Verbindungen unserer Stadt an.

Mannheim, 4. Mai. Gestern fand hier die General-Versammlung des volkswirtschaftlichen Vereins für Südwest-Deutschland statt. Der Präsident des Vereins Dr. Passavant erstattete Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Halbjahr. Die Zahl der Mitglieder ist auf 656 gestiegen. Der Vorsitzende erwähnte vorzugsweise die Gründung von Vorschuß- und Rothlofsvereinen, welche namentlich in der jüngsten Zeit unter Mitwirkung von Vereinsmitgliedern in großer Anzahl gegründet worden sind. Als den Glanzpunkt der Vereinsthätigkeit bezeichnete der Vorsitzende aber die Wirksamkeit Dr. Julius Fanchers, der in über 30 Städten in ungefähr 120 Vorträgen wesentlich dazu beitrug, die öffentliche Meinung von der Nothwendigkeit der Gewerbe-freiheit und Freizügigkeit für das nationale Wohl an dem Beispiel Englands zu überzeugen. Der Berichterstatter in der Freizügigkeitsfrage Dr. Braun stellte folgende Resolution:

„Die 3. Hauptversammlung etc. erklärt, daß allgemeine Freizügigkeit für ganz Deutschland ein unabweisbares Bedürfnis ist, und spricht sich für die Nothwendigkeit aus, daß dasselbe durch ein gemeinsames Gesetz oder durch Verträge zwischen den deutschen Staaten eingeführt und geregelt werde auf der Grundlage, daß die Heimathberechtigung und die damit zusammenhängenden Verpflichtungen der Naturalisation nach drei, resp. fünfjährigem Aufenthalt erworben werden können.“ Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Hierauf kam die Reform der Wehrverfassung zur Sprache. (Mit Befriedigung wurde auch die Anwesenheit mehrerer Officiere wahrgenommen.) Der Antrag des Berichterstatters lautet: „In Erwägung 1) daß das herrschende System der stehenden Heere eine Reihe nachweisbar wirthschaftlicher und allgemeiner Nachtheile mit sich bringt; in Erwägung 2) daß die Möglichkeit einer auf die ganze oder theilweise Hebung dieser Nachtheile hinwirkenden Reform genügend constatirt ist: spricht die Versammlung ihre Ueberzeugung dahin aus, daß durch alle Factoren der öffentlichen Meinung auf eine solche Reform der vaterländischen Wehr-Organisation hingewirkt werden soll, welche die des Volks- und Staatswohl bedrohenden Uebelstände des bisherigen Heerwesens wenigstens zum größeren Theil hebt und der Wehrkraft des Vaterlandes keinen Eintrag thut, sondern ihr eine beträchtliche Verstärkung zuführt.“

Koll, der berühmte Verfasser der vergleichenden Statistik, zeigte in einer interessanten Reihe von statistischen Velegen die Verderblichkeit der stehenden Heere. Die Staats-schulden veranlassen ihre Höhe hauptsächlich den stehenden Heeren, das Militär-Budget ist überall im Steigen, in Preußen verschlingt es fast die Hälfte der Staats-Einnahmen, 42½ Millionen Thaler von 94½ Millionen, und trotzdem sind zugestandener Maßen große Mängel im Heerwesen. Die heimliche Auswanderung hat so zugenommen (in der Pfalz 1854 allein 4492 Personen), daß die Wehrkraft des Landes darunter leidet. Nicht die Schwachen wandern aus, sondern die jungen, die kräftigen Leute, die Untauglichkeit der Conscripten, der Mangel an Leibeshöhe nimmt zu, weil die Gefunden, die Großen auswandern. In den Ländern, wo die Auswanderung gering, nimmt die Selbstverstümmelung der Conscripten in erschreckendem Maße zu, in Oesterreich 1853 allein 1400 Fälle. Koll theilte namentlich die Urtheile mehrerer anerkannten militärischen Autoritäten mit, worunter Nadezh sich am entschiedensten für die Volksheere ausspricht; nur die Regierungen, sagt Nadezh, brauchen ein stehendes Heer, welche gegen das eigene Volk Krieg führen wollen. (Militär-Ztg. von 1834.) Der bairische General der Infanterie, Rakowich, einer der tüchtigsten Militärs, erklärte, daß nie Kriege leichtfertiger und schlechter geführt worden seien, als seit stehende Heere existiren, nur ein Volksheer könne ein Land wirklich schützen. Bei Baugen und Lügen waren es französische Recruten, welche die stehenden gut gedrückten preussischen Soldaten schlugen, eben so wie später die alten gedrückten Soldaten Napoleon's gerade von der Landwehr geschlagen wurden. Koll machte noch besonders darauf aufmerksam, daß stehende Heere auch für die Regierungen nicht die Garantie bieten, daß sie willenslose Werkzeuge sind, wie die Geschichte vielfach zeigt. — Max Wirth stellte folgenden Antrag: „Die dritte Hauptversammlung etc. erklärt: daß die gegenwärtige Organisation des Militärwesens in den Staaten Südwest-Deutschlands weder den Grundsätzen eines geordneten Staatshaushaltes noch den Vorsichtsmaßregeln entspricht, welche die nationale Sicherheit erheischt; — sie spricht die Ueberzeugung aus, daß beide Bedingungen nur durch Wehrhaftmachung der ganzen Nation erfüllt werden können, indem an die Stelle des stehenden Heeres eine Landwehr mit einem Rahmen von Berufs-soldaten gesetzt wird; daß diese Organisation durch Ausbildung der Jugend im Turnen und Exerciren in der Volksschule, so wie durch Förderung des Turn- und Schützenwesens anzubahnen ist; daß aber bis zur Durchführung dieser Reform die sofortige Reduktion der Dienstzeit in der Linie dringend wünschenswerth ist.“ Dieser Antrag wurde angenommen, und war damit der Antrag des Berichterstatters erledigt.

In der Nachmittags fortgesetzten Sitzung wurden noch Berichte erstattet über das Salzmonopol und die Salzsteuer, über das Versicherungswesen und über die Benützung der Arbeiterbildungsvereine zur Regelung des Arbeitsmarktes.

England.

— Alderman Salomons hat im Gemeinderathe der City für die nächste Sitzung den Antrag angezeigt, daß dem aus Indien zurückgekehrten Grafen Canning in dankbarer Anerkennung seiner hohen Verdienste um Indien und England das Bürgerrecht der City in einer goldenen Kapsel im Werthe von 100 Guineen überreicht werde. Die Anzeige wurde natürlich mit lauten Cheers begrüßt. Dem Beispiele Londons folgen gewiß viele Städte im Reiche.

— Der „Examiner“ schreibt über die preussischen Wahlen: „Mit Recht darf man sich darüber freuen, daß das Uebergewicht einer Partei in dem neuen Parlament nicht durch eine kleine Partei entschieden werden wird. Wäre das der Fall, so würden ohne Zweifel die Künste der Corruption angewandt werden, um das Resultat zu erzielen, welches bureaukratisches Poltern nicht zu erzielen vermöchte. Der Stärke der wiedererwählten Opposition gegenüber wird das jedoch nicht angehen, und es ist zu hoffen, daß der Streit, welcher sich über die ins ABC des constitutionellen Staatslebens gehörige Frage von der finanziellen Verantwortlichkeit der Minister der

Krone den Volksvertretern gegenüber entsponnen hat, durch ein rasches und bereitwilliges Zugeständniß von Seiten des Königs beendet werden wird.“

Ueber denselben Gegenstand bemerkt die „Saturday Review“: „Es kann jetzt kaum mehr einem Zweifel unterliegen, daß die preussischen Wahlen ungünstig für das gegenwärtige Ministerium ausfallen werden. Uns Engländern scheint es auf den ersten Blick, daß das Ministerium durch das ganze neuerdings von ihm beobachtete Verfahren förmlich auf seine Niederlage hingearbeitet hat, aber die Erfahrung hat uns gelehrt, wie übereilt es ist, an festländische Angelegenheiten unseren insularen Maßstab anzulegen. Die Regierung hat in selbstlicher Verblendung alles, was in ihren Kräften stand, gethan, um den Eifer ihrer Gegner anzufachen, nicht nur durch ihre Kundschreiben an öffentliche Beamte, sondern auch dadurch, daß sie eine ungelegene Zeit für ihre Wahlen festsetzte.“

— Nachdem Armstrongs neue 300 Pfänder kürzlich bis 15 Zoll dicke Eisenplatten durchbohrt haben, ist der Besitzer der „Atlas-Stahlwerke“ zu Sheffield, J. Brown, mit besonders konstruirten soliden Eisenplatten von je 24 Fuß Länge, 4 Fuß 5 Zoll Breite und 6½ Zoll Dicke aufgetreten, für welche er eine absolute Undurchdringlichkeit beansprucht. Die Versuche damit werden nächstens stattfinden.

Belgien.

Brüssel, 7. Mai. Die Hunger-Krisis der Genter Spinner- und Arbeiter ist leider noch immer im Steigen begriffen. 2000 Fr. sind täglich nothwendig, um die arbeitslosen Familien nur ganz eigentlich vom Hungertode zu retten. Die Theilnahme des ganzen Landes giebt sich auf das thätigste zu erkennen; auch aus der Fremde laufen zahlreiche Spenden ein. So hat z. B. Garibaldi, der Held des Krieges und des Friedens, 100 Fr. zu obigem Zwecke dem Bürgermeister von Brüssel eingesandt. Im hiesigen Parle hat heute ein Montre-Concert sämtlicher Militair-Musiker zum Besten jener Mar-tyrer der Arbeit oder vielmehr der Arbeitslosigkeit statt gefunden, welches nahe an 20,000 Fr. eingebracht hat. Auch aus Deutschland wird wohlthätige Hilfe erwartet und gewiß nicht ausbleiben.

Frankreich.

— Die „Debats“ bringen einen Artikel über die gezo-gene Kanone und die Vergleichen, welche sie in Bezug auf die Ausbildung dieser Waffe zwischen den einzelnen Ländern anstellt, scheinen, nach dem Verfasser des Artikels, Hr. Kaver Raymond, zu Gunsten Frankreichs auszufallen. Obgleich man über die neuesten Versuche, die mit dem bis jetzt noch geheim gehaltenen, vervollkommenen Geschütze angestellt wurden, nichts Zuverlässiges weiß, so glaubt Herr Raymond doch ver-sichern zu können, daß die in Orient probirte 30pfündige Schiffskanone, von der auch bereits der „Nord“ gesprochen, die beste ist. Sie schießt mit einer Pulverladung von 12 Ki-logramm Haubigen von 45 Kilogramm, mit denen sie auf 1000 Meter 12 Centimetres dicke Eisenplatten durchbohrt. Sie ist von Oberst Freuille de Beaulieu, dem Vater der ge-zogenen Kanone, erfunden, und die Hauptverbesserung soll darin bestehen, daß das Geschütz am hinteren Theile mit vie-len kleinen Oeffnungen versehen ist, wodurch, ohne daß die Wurfkraft selbst beeinträchtigt wird, die Gase zum Theil ent-weichen und den Rückprall des Stüdes ungemein verringern.

Amerika.

— Der „New-York Herald“ sagt: Seit dem 1. Januar hat die Unionsarmee den Rebellen nicht weniger als 590 Belagerungs- und Feldgeschütze abgenommen. Dies wäre ein Artilleriepark für eine große Armee, und bedenkt man, mit welcher Mühe die Rebellen sich diese Kanonen verschafft haben, so springt einem die Größe des Verlustes recht in die Augen. Viele dieser Kanonen wurden mit großen Kosten aus England gebracht, durch specielle Agenten angeschafft und auf speciellen Fahrzeugen verschifft, welche mit großer Wagnis durch die Blockade schlüpfen mußten. Andere wurden in Rich-mond und Norfolk gegossen, nachdem Eisen und Arbeiter mit großer Mühe beschafft worden waren. Jetzt werden die Re-bellen auf ihr Glodengut angewiesen sein; denn ihre Geld-mittel sind ziemlich erschöpft, und die Blockade zu riskiren, ist jetzt nicht mehr gerathen.

Vermischtes.

— Ein Viertel des großen Looses ist einem bekannten Arzte in Köln zu Theil geworden, den J. S. Hr. Stieber auf bekannte Weise in den sogenannten Communitenprozeß verwickelt hatte. — Ein anderes Viertel des großen Looses fiel u. A. 8 Frauen von Arbeitern zu, die ohne Wissen ihrer Männer ihre Sparspennige in der Lotterie angelegt hatten.

— Ein Kleiderhändler in Berlin, der neben seinem Handel mit Bekleidungsgegenständen unter der Hand auch in Lotterieloose macht, hatte das letzte Viertelloos für sich bestimmt. Ungebuldig aber über den langen Ausbleib eines Gewinnes, verkaufte er dieser Tage das Loos mit 15 Sgr. Avance. Doch wer beschreibet seine Gefühle, als ihm am fol-genden Tage die Gewinnliste verkündete, daß die verkaufte Num-mer mit dem zweiten Hauptgewinn von 100,000 Thlrn. be-glückt war. Hier bewahrheitete sich wieder einmal das Sprich-wort: „Wer nichts haben soll, verliert das Brod aus der Tasche.“

— Vor hundert und so viel Jahren hat die Gemeinde Burgfin (Franken) gegen den Freiherrn von Thüngen we-gen eines Waldes von 8600 Tagwerken processirt. 1755 wurde ihr der Wald vom Reichskammergericht zugesprochen. Der Freiherr ließ sich in „vorigen Stand setzen“; der Pro-cess ging weiter. Das Reichskammergericht mit all seinen Assessoren starb; der Proceß aber lebte noch. Heute, im Jahr 1862, haben die Bauern ihren Wald wieder bekommen.

Stralsund, 3. Mai. Die Neue Sundine berichtet: „Endlich ist das lange vorbereitete Denkmal auf dem Grabe Schill's errichtet, ein circa neun Fuß hoher Monolith aus schwedischem Granit mit dem schönen lebensgroßen Bronze-Medaillon Schill's.“

Eine aus der Fabrik in Olten (Schweiz) hervorgegangene Locomotive, welche für Italien bestimmt ist, soll das Problem, die Schnelligkeit und das Anhalten der Maschine von dem Willen ihres Führers abhängig zu machen, vollständig gelöst haben. Die dieser Tage in dem Hauensteintunnel mit ihr vorgenommene Probe ist laut Augenzeugen glänzend bestanden worden. Ohne die Schnelligkeit im mindesten zu vermehren, fuhr sie bei einem Gefälle von 28‰ den Tunnel abwärts, ohne daß sie gebremst wurde; eben so wurde sie ohne alle Schwierigkeit sofort zum Stehen gebracht. Die äußerst einfache Vorrichtung ist die Erfindung des Maschinendirectors der Röchlin'schen Fabrik in Mülhausen im Elsaß; da kein Geheimniß aus ihr gemacht wird, so wird sie wohl bald überall Anwendung finden.

Im Lager von Chalons werden Versuche mit einer neuerfindenen Beschickungsmaschine gemacht werden; es soll eine Art von Monitor auf Rädern sein, der sich ungestraft den Fortifikationen und Festungsbatterien nähern, und sogar in offener Feldschlacht benutzt werden könne.

Nach der „Gaz. Werk.“ hat ein Fabrikant in Lodz die Erlaubniß erhalten, mit dem Anbau des Baumwollens-trauches in Kautschin Proben anzustellen. Würden dieselben ein günstiges Resultat liefern, so wolle die Regierung 6 Quadratmeilen Landes zu Baumwollenspinnungen hergeben.

Schiffsliste.
Neufahrwasser, den 6. Mai. Wind: Nord-Ost.
Angekommen: N. P. Freiberg, Emil, Etchholm, Eisen.

Den 7. Mai. Wind: Nord-Nord-Ost.
Angekommen: A. Andersen, Ebenezer, Calmar, Ballast.

Gesegelt: M. Olsen, Johanna, Hartlepool, Holz. — F. Michaelis, Auguste, Sunderland, Holz. — W. Gunn, Trio, Hartlepool, Getreide. — J. Bright, Lady Gordon, Cumming, Newcastle, Getreide. — J. Leith, Sisters, Burghhead, Getreide. — P. Albertsen, Betty u. Laura, Rotterdam, Getreide. — S. Cronborg, Actio, London, Getreide. — P. Fretwurst, Argo, Schidam, Getreide. — J. Schacht, Speculation, Harlingen, Getreide. — D. Biele, Europa, Antwerpen, Holz. — W. Heeres, Susanne, Antwerpen, Getreide. — R. Soulesby, Alton, Hull, Getreide. — J. Ruge, Caroline Marie, Copenhagen, Getreide. — C. R. Dabiz, Richard, Dundalk, Holz. — J. M. Grünwald, Auguste Mathilde, Carnarvon, Holz. — J. Mulder, Borg u. Flyt, Amsterdam, Getreide. — G. Wilson, Baruch, Leith, Getreide. — H. Grünwaldt, Famschina Hendrika, Amsterdam, Getreide. — C. J. Bieth, Amazone, Aberdeen, Holz. — J. Smith, Union Grove, Wisley, Getreide. — D. Schmidt, Betty, Dordrecht, Holz. — H. Klotz, Talio, Norwegen, Getreide. — P. Dam, Margaretha, Grimsby, Holz. — J. Kaining, Felix, Sunderland, Holz. — C. A. Harter, Friedrich Wilhelm IV., London, Holz. — T. Christiansen, Frithiof, Geste, Getreide.

Nichts in Sicht.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fr. Dietrich mit Herrn Klempnermeister Julius Herrmann (Danzig); Fr. Julie Ogilvie mit Herrn C. L. Brünning (Pestogen-Memel); Fr. Alvine Schäfer mit Herrn Wilhelm Bielhaber (Schöden-Rosonowo Ausban); Fr. Louise Paul mit Herrn Gymnasiallehrer Dr. Winkler (Thorn); Fr. Mathilde Ida Mengel mit Herrn Johann Benjamin Sade (Danzig).

Trauerungen: Herr D. Daniel mit Fr. Emma Wiesenthal (Königsberg-Sagan).

Geboren. Ein Sohn: Herrn Rudolph Dieck (Königsberg); Herrn W. Schneider (Rastenburg); Frn. Gustav Gotth (Graudenz); Herrn Joh. Ed. Schran (Königsberg); Herrn Louis Loewenjohn (Berlin). — Eine Tochter: Frn. Hauptmann v. Gabain (Königsberg); Herrn A. Schwarz (Guttstadt); Herrn Guts-Inspector Eisenack (Sehmen b. Domnau); Herrn Eschabran (Carlsfelde); Herrn Gustav König (Stallupönen); Herrn v. Sütterheim (Dothen);

Todesfälle: Herr Gutsbes. Karl Bönte (Bütz); Fr. Oberst-Pient. Molly v. Wittich geb. v. Brederlow (Posen); Herr Stadt-Schul-Rector Heinrich Heyde (Nicolaiten); Fr. Marie Goosen geb. Penner (Elbing); Herr Mälzenbrauer Eduard Wiesemann (Stallupönen); Herr Stadtrath Carl Alexander Kaddas (Königsberg);

Verantwortlicher Redacteur H. Kiderit in Danzig.

Concurs-Gröfßnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Marienwerder
Erste Abtheilung.

Den 1. Mai 1862, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Samuel Vieber zu Mewe ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 26. April d. J. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Friedrich Gustav Krafft in Mewe bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 15. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar, Herrn Kreisrichter Laehr anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vor schläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. Juni d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [3129]

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Samuel Vieber in Mewe werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

3. Juni d. J.,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 12. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter Laehr im Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geordnet, falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer eine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Baumann, Gräber in Mewe, Lemald hier, der Geheime Justizrath Schmidt, Justizräthe Cyser, Martins, Kranz, Wagner und Rechtsanwalt Dr. Hambro zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 3. Mai 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [3128]

Frisch gebrannter KALK
ist stets zu haben Langgarten 107
und in der Kalkbrennerei bei Legan.
[3134] C. H. Domansky Witt.

Königl. Preuss. Lotterie-
Loose, ganze, halbe und viertel, sind billigst zu haben bei
[3166] A. Cartellieri in Stettin.

Das Vereins-Sool-Bad Colberg:

Eröffnung am 15ten Mai,

verabfolgt täglich Sool-, Schwefel-, Moor- und Dampfbäder und in der grossen Trinkhalle alle Arten Mineral-Brannen und Molken. Ausser der hinreichenden Zahl von Badezellen befinden sich in der Anstalt 30 Logirzimmer mit auch ohne Cabinet, welche vollständig möblirt, auch mit Betten und Springfeder-Matratzen versehen sind und pro Woche zu 3, 4, 5 und 6 Thaler vermietet werden.

Die Unterzeichneten, so wie der Inspector des Bades, Herr Grenzdörfer, ertheilen jede gewünschte Auskunft.

Die Lage des Bades ist an dem schönsten Theil der Promenade und in unmittelbarer Nähe der See, die Eröffnung der See Bäder findet am 15. Juni Statt.

Die Eisenbahn führt bis zur Colberger „Münde“, auf welcher die Bäder belegen sind, Münde und Stadt sind durch eine Omnibuslinie verbunden.

Colberg, den 4. April 1862.

Die Direction:

Gese. Feindler. Müller. Dr. Hirschfeld. Dr. Bodenstein.
Dr. von Bünau. [2510]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. Mai 1862 sind am 5. deselben Monats die in Danzig bestehenden Handelsniederlassungen nachbenannter ebenfals wohnhafter Buchhändler unter den dabei bemerkten Nummern und Firmen in unser Handels- (Firmen-) Register eingetragen:

No. 299. Franz Anton Weber, Firma: F. A. Weber.

„ 300. Ernst Ludwig Douberck, Firma: E. Douberck.

Danzig, den 5. Mai 1862.

Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Gredde. [3170]

Bei Th. Muth, Langenmarkt No. 10, sowie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

H. Möller's allgemeines Haus-Thierarzneibuch für den Bürger und Landmann.

Darstellung der sowohl innerlichen als äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verbüten und zu heilen. Nebst Belehrungen über die richtige Facht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. Sechste verbesserte und bereicherte Auflage von Dr. J. C. L. Falke, Professor in Jena. 2 Theile. 8. Preis: 1 Thlr 10 Sgr. [2906]

Verkauf eines eleganten Mobiliars.

Freitag, den 9. Mai c., Vormittags 9 Uhr, werde ich in dem Grundstücke, Burgstraße No. 3, ein herrschaftliches, fast neues Mobiliar, bestehend in 1 mahag. Sopha, 1 Schlafsofa, 1 Kauteuil, 1 Rohrstuhl, 1 zweith. mah. Kleiderständer, 1 Servante, 1 schönen mahagoni Schreibepult Sopha u. anderen Sachen, 2 Sopha-Bettstellen mit Springfeder-Matratzen, Bronzerahmen-Spiegel, birk. Schränke, Kommoden, Rohr stühle, eine Anzahl gute Betten, 1 Pendul-, 1 Nippes-, 1 Schwarzwalder-Uhr, messingene Schiebelampen, Maschinen, diverses Hausgeräth und seltene Möbel, desgleichen

7 complete Drehbänke nebst Werk zeug, 1 Schleifst. 6 Werkstellen, 2 Schraub stöde, 1 Handwagen, 1 Schlitten, 1 Dezimalwaage, mit zweimonatlicher Kreditbewilligung für bekannte Käufer versteigern, wozu einlade. [3168] Rothwanger, Auctionator.

Eine große Partie seltene Balken 12—16 Zoll, Mauerlatten 9—11 Zoll und Sleepers

werde ich, wegen veränderter Disposition, Donnerstag, 15. Mai c.,

Vormittags 10 Uhr, auf dem ehemals herrlich'schen Hofgelände, Bogas-puhl, zunächst dem Kgl. Exercier-Pause, öffentlich versteigern.

Bekannten Käufern ist der übliche Credit bewilligt.

Den Herren Bau-Unternehmern wird die Wahrnehmung dieses Termins angelegentlich empfohlen. [3169]

Rothwanger, Auctionator.

Eine Partie von circa 2000' l. Büchen-Bohlen, 3, 4 u. 6" dick, 12 bis 24" breit, vorzüglicher Qualität, hat zu verkaufen

B. F. Neumann, Elbing, Schw. Adler. [3135]

Die Molken-, Brunnen- und Bade-Anstalt

Charlottenbrunn,

1 Meile von der Eisenbahn-Station Waldenburg, wird den 15. Mai eröffnet. In Wohnungs-Angelegenheiten wende man sich an die Bade-Inspection, auf Anfragen ärztlichen Inhalts antwortet bereitwillig der Brunnenarzt Herr Dr. Reisser. [3072]

Die Bade-Commission.

Königsbrunn.

In der säch. Schweiz, Station Königsbrunn. Wasserlären, gleichartig mit Vorrichtungen zu prolongirten und permanenten warmen Bädern, Molkenlären, gym. Kuren u. Dirigent Dr. Putz. S. d. hydr. Schriften Prospect auf frankirte Briefe gratis.

Bernh. Bommer, Inspector. [1757]

Ang. Vertling in Berlin,

Dranienburgerstraße 57,

empfiehlt mit Sorgfalt und Genauigkeit gearbeitete:

Sextanten, Halb-Sextanten, Octanten, nautische Instrumente, Theodolithe, Boussolen, Meß-Instrumente. Preis-Courante gratis. [076]

Institut für chemischen Unterricht u. chemische u. mikroskopische Untersuchungen

Cuno Fritzen,

Breitgasse 43, Sprechstunden von 12—2 Uhr M. [546]

Geglühte und gemahlene Holzstöße zur Destillation empfiehlt

J. A. Adler, Langfuhr 53.

Zwei in hiesiger Stadt angrenzende Grundstücke, in welchen seit einer Reihe von Jahren Gastwirthschaft mit Material-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers für 14,000 Thlr., mit ca. 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Zu den Grundstücken gehört ein Speicher zu ca. 70 Last Schüttung, Stallung auf 50 Pferde und 1 Morgen Wiesenland.

In beiden Grundstücken sind 17 Zimmer und eignen sich beide Grundstücke zu jedem kaufmännischen Geschäft.

Näheres auf Franco-Anfragen Braunsberg bei M. Müller. [3157]

Es wird ein kaufmännisches Geschäft oder eine Gastwirthschaft auf dem Lande zu pachten gesucht. Offerten mit Angabe des Pachtpreises nimmt die Expedition dieser Zeitung unter K. A. entgegen.

Erklärung.

Der Verwaltungsrath der Deutschen Schillerstiftung am derzeitigen Vororte Weimar hat sich wegen gefunden, in Veranlassung eines in Nr. 17 der „Gartenlaube“ erschienenen Artikels, der die künftige Verwendung der Schillerlotterie-Erträge betrifft, unterm 27. April d. J. eine Erklärung zu veröffentlichen, um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen.

Da jener in der „Gartenlaube“ anonym erschienen Artikel selbstverständlich von mir weder veranlaßt noch verfaßt worden ist, so liegt für mich auch kein Grund vor, auf die Erklärung des Verwaltungsrathes jetzt irgend wie näher einzugehen. Nachdem erst vor ganz kurzer Zeit der Termin zur Einlösung der Loose abgelaufen ist, wird eifrigt noch an Abwicklung aller mit dem umfangreichen Lotterie-Unternehmen verbunden gewesenem Geschäfte, die zum Theil bisher noch nicht zur gänzlichen Erledigung gelangen konnten, sowie an Aufstellung der Schlußrechnung gearbeitet. In kürzester Frist wird auch dieses Geschäft soweit beendet und damit das große, mühevoll durchgeführte Werk seinem Ziele soweit zugeführt sein, daß das Resultat veröffentlicht und dem Verwaltungsrath, so wie den Zweig-Stiftungen mitgetheilt werden kann. Hiermit sollen einige Vor schläge über die künftige Verwaltung und Verwendung des zu Gunsten der Schillerstiftung erworbenen Vermögens verbunden werden, die selbstredend keinen andern Zweck haben können, als die Interessen der Stiftung zu fördern, denen ich in Gemeinschaft mit dem Hauptverein seit länger als drei Jahren die angelegentlichste Thätigkeit zuwenden bestrebt gewesen bin. Nur auf kurze Zeit habe ich zu dem Allen noch um Geduld zu bitten, wie auch dem Verwaltungsrathe von mir angezeigt worden ist, als ich die an mich ergangene Einladung zur Konferenz in Weimar krankheits halber ablehnen mußte, wobei ich zugleich, wiewohl vergeblich, anheimstellte, diese Konferenz um einige Wochen zu verschieben, damit vorher das Ergebnis der Lotterie zur Mittheilung gelangen könne. Möge Eintracht und Friede über dem großen Deutschen National-Unternehmen walten.

Dresden, den 3. Mai 1862.

Der Major Serre auf Maren,

Gründer der allgemeinen Deutschen National-Lotterie und gefandensprechendes Mitglied des Haupt-Vereins. [3143]

Das Allgemeine Landrecht und die Prozeßordnung werden billig zu kaufen gesucht. Adr. werden unter Angabe des Preises in der Expedition dieser Zeitung unter Litt. A. 3171 erbeten. [3171]

110 Stück kernfette Hammel stehen zum Verkauf in Alt-Rothhof bei Marienwerder. [3127]

50 starke Fett-, 90 ordinäre Hammel und 50 feine Zucht-Schafe stehen zum Verkauf; die ersten auch mit der Woll-, in 3 Assores bei Freytag. [2987]

Bei einem industriellen Unternehmen ist die Stelle eines Verwalters resp. Aufsehers durch einen sich-ra Mann mit anfänglich 3 bis 400 Thlr. Entlohnung zu besetzen. Fachkenntniß ist nicht erforderlich. Auftrag F. W. Junge, Kaufmann in Berlin. [3108]

Epileptie-Leidende erfahren eine neue mit vielem Glück sich bewährende Methode zur Heilung ihrer Uebel durch Chem. Paul Schulz zu Budau bei Magdeburg. [3159]

Ein junger, in seinem Fache tüchtig ausgebildeter Zimmermann, (der eine gute Hand schreibt), sucht in irgend einem Holzgeschäft als solcher oder auch als Aufseher bei diesen oder ähnlichen Arbeiten Beschäftigung. Gefällige Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter H. R. abzugeben.

Schanasjans Garten.

Donnerstag, den 8. d. M. Concert, ausgeführt von der Kapelle des 3. Olyr. Grenadier-Regiments No. 4. Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr. H. Buchholz. [3146]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.